



Prediger: Timo Moullion  
[Timo.Moullion@lgv.org](mailto:Timo.Moullion@lgv.org)

**Thema:**  
**Der Auferstandene begegnet  
den Jüngern – Trost,  
Sendung und Ausrüstung**

Wie kann das denn sein? Das geht doch gar nicht. Wie bitte kann aus diesen Jüngern, die den Herrn Jesus verlassen haben, verleugnet haben, wie kann aus diesen diese Gruppe der Apostel werden, die die frohe Botschaft in der ganzen Welt verteilen?

Ich möchte weiter fragen: **Wie wird auch aus mir so ein Zeuge für Gott in dieser Welt?**

Was ist bei den Jüngern passiert? Wie kam es zu dieser Veränderung? Ein zentrales Erlebnis dazu schauen wir uns heute an, der Auferstandene begegnet seinen Jüngern. Die Überschrift über diese Predigt: Trost, Sendung und Ausrüstung

**Lesen: Johannes 20,19-23**

Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

In diesem Text steckt Trost, eine Sendung und Ausrüstung.  
Nach dem was Jesus sagt, möchte ich diese Predigt gliedern.  
Zuerst der Trost in dem Ausspruch: Friede sei mit euch.  
Dann die Sendung: So sende ich euch.  
Und zum Schluss die Ausrüstung: Nehmt hin den heiligen Geist.

**1. Friede sei mit euch**

Der erste Gedanke: Friede sei mit euch. In diesem Ausspruch steckt ganz viel Trost, für die Jünger damals und für uns heute.

„Am Abend dieses ersten Tages der Woche...“, so beginnt dieser Text. Es geht um den Abend von Ostersonntag, Abend der Auferstehung. Maria von Magdala hatte das offene Grab entdeckt, Petrus und Johannes rennen zum Grab und finden es leer, Maria von Magdala begegnet Jesus. Sie erzählt den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen.

All das hat die Situation der Jünger aber nicht verändert. Noch immer trafen sie sich hinter verschlossenen Türen und hatten Angst. Die Jünger rechneten mehr mit der Macht des Feindes, als mit dem Auferstandenen.

Was machen Jünger ohne Jesus? Sie leben in Furcht und verharren in Resignation. Jünger ohne Jesus haben Fragen ohne Ende und Angst um ihr Leben. Jünger ohne Jesus rechnen mehr mit der Macht des Feindes, als mit dem Auferstandenen. Jünger ohne Jesus sind mittellos, weil ihnen die Mitte fehlt. Wo Jesus nicht gegenwärtig ist, nehmen andere Dinge die Mitte ein. Hier ist es die Angst.

Und dann kam Jesus.

Wie kann Jesus bei verschlossener Tür hereinkommen?

Jesus trat mitten unter sie, durch verschlossene Türen:

Wir müssen jetzt nicht über die Leiblichkeit nach der Auferstehung diskutieren, darum geht es in unserem Text nicht, aber wir stellen fest:

Raum und Zeit, die physikalischen und biologischen Gesetze dieser Welt sind für den Auferstandenen aufgehoben.

Der Text macht aber auch klar: Der durch verschlossenen Türen kommt ist kein Gespenst, kein Medium zaubert hier den toten Jesus aus der Unterwelt, wie die Hexe den Geist Samuels gerufen hatte. Es ist der auferstandene Jesus, der den Jüngern hier begegnet. Darum wurde sein Grab leer aufgefunden. Der gleiche Leib, der hineingelegt wurde, ist jetzt durch Gottes Macht erneuert. So kann man Jesus an den Wunden an den Händen und der Seite erkennen. Nach dem Lukasevangelium isst Jesus sogar Fisch um zu zeigen, dass er kein Gespenst ist.

Und dann sagt Jesus diese Worte des Trostes: Frieden sei mit euch!

Der Friedensgruß ist in Israel alt. Das hebräische Wort für Frieden Schalom wird seit der Väterzeit bei Begrüßungen benutzt.

Frieden erinnert außerdem an den Segen, den die Priester auf das Volk legten und den auch wir noch am Ende des Gottesdienstes sprechen.

Seit Karfreitag und Ostern hat dieses „Friede sei mit euch“ eine ganz neue Bedeutung: Frieden mit Gott

Der Friede gehört zur alttestamentlichen Verheißung des messianischen Reiches. Jetzt also hat dieses Friedensreich begonnen. Durch den Sühnetod Jesu am Kreuz gibt es jetzt Frieden mit Gott. Wer glaubt, hat Frieden mit Gott.

Vgl. Jes 53,5: „Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten.“

Als die Jünger diesen Satz hören, da erinnern sie sich bestimmt auch an die Verheißungen in den Abschiedsreden von Jesus.

z.B. Joh 16,33: „Das habe ich mit euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“

Friede ist gerade jetzt ein sehr einprägsames Trostwort für die Jünger und für uns, in Angst und Sorge, Schmerz und Katastrophe. Der Friede mit Gott, den Jesus durch Tod und Auferstehung bewirkt hat und der allen Gläubigen gilt bewirkt Trost: Meinen Frieden gebe ich euch. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht, sagt Jesus an anderer Stelle.

Und genau das passiert: „Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen.“

Froh, d.h. sie wurden mit Freude erfüllt. Jetzt ist ihnen klar: Jesus lebt.

Eine weitere Verheißung der Abschiedsrede geht in Erfüllung:

vgl. Joh 16,22: „Und auch ihr habt nun Traurigkeit, aber ich will euch wiedersehen und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.“

Wie spendet dieser Satz „Friede sei mit euch“ mir Trost?

Für mich drückt es aus, wenn ich glaube, dann habe ich Frieden mit Gott, ich kann Beziehung mit Gott leben. Wenn Jesus als Auferstandener das sagt, das heißt das für mich, dass dieser Frieden über den Tod hinaus gilt und ich ewige Gemeinschaft mit Gott im Himmel haben werde.

Wenn ich diesen Frieden im Segen zugesprochen bekomme, dann spüre ich diesen Frieden in meinem Alltag.

Wenn ich mir Sorgen um meine Gesundheit mache, dann erlebe ich diesen Frieden in Form von Gewissheit, dass Gott mich durchträgt. Wenn ich mir Sorgen um meine berufliche und finanzielle Zukunft mache, dann erlebe ich diesen Frieden in Form von Hoffnung, dass er mich versorgt.

Wenn ich jetzt gerade traurig bin, dass wir uns nicht sehen können und treffen können, dann weiß ich doch, dass diese Traurigkeit in Freude verwandelt wird. So gilt auch dir dieses Trostwort: Friede sei mit dir.

## **2. So sende ich euch**

Der zweite Gedanke: Sendung: So sende ich euch.

Auf den Trost folgt die Sendung. Durch das Sterben und Auferstehen von Jesus hat Gott Frieden geschaffen, diese Rettungstat muss verkündigt werden.

„Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“

Das ist der Missionsbefehl im Johannesevangelium. Der Missionsbefehl kommt irgendwie in allen vier Evangelien und in der Apostelgeschichte vor, ist also besonders wichtig.

„So sende ich euch“, bedeutet: wir sind nicht dazu bestimmt, nur selbstsüchtig seinen Frieden zu genießen. Wir sollen ihn an andere weitergeben. Du bist gesandt in die Welt.

Die Sendung der Jünger durch Jesus ist die Fortsetzung seiner eigenen Sendung durch den Vater.

„Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch“

Für senden steht im griechischen das Verb von apostolos, also Apostel. Aus den Jüngern werden hier Apostel, also Gesandte, Boten. Nach jüdischem und biblischem Recht ist der Gesandte wie der Sendende selbst. Die Autorität des Sendenden geht auf den Gesandten über.

Wieder gehen damit Verheißungen aus den Abschiedsreden von Jesus in Erfüllung:

Joh 17,18: Hohepriesterliche Gebet: „Wie du mich gesandt hast in die Welt, so sende ich sie auch in die Welt.“

Joh 15,16: „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt.“

Die Sendung, die auch uns gilt, hat ihren Anknüpfungspunkt an der Sendung Jesu.

Was war Jesu Sendung?

Jesus kam in die Welt, er ging hin zu den Menschen, besonders zu den Armen und Elenden. Er ging umher und tat Gutes. Er erzählte von Gottes Liebe. Er diente aus Liebe, er gab selbst sein Leben hin. So sende ich euch. Nehmt mich zum Vorbild und macht es auch so.

Ich möchte an dieser Stelle noch auf Vers 23 hinweisen: „Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.“

Für mich ist dieser Vers eine Erklärung zur Sendung.

Dieser Vers drückt für mich aus, was unsere Botschaft ist: Es geht bei der Mission um die Botschaft von der Vergebung der Sünden. Noch zugespitzter formuliert: Sündenvergebung ist die entscheidende Botschaft, welche wir in der Welt weiterzugeben haben.

Die Sendung besteht nicht nur im Predigen, sondern als Fortsetzter Jesu im Erlassen oder Nicht-Erlassen von Schuld. Denken wir z.B. an den Gelähmten, der von den 4 Männern durch das Dach zu Jesus gebracht wird, was tut Jesus als erstes, weil es für ihn das wichtigste ist? Er spricht ihm Vergebung zu.

Es geht hier nicht um das Zwischenmenschliche Vergeben, wenn jemand an mir schuldig geworden ist, es geht hier um das Zusprechen der Vergebung, wenn jemand seine Schuld bereut. Es geht also um die Vollmacht, die Vergebung der Sünden zuzusprechen. Wer die frohe Botschaft annimmt, erhält auch die Sündenvergebung. Wir dürfen ihn von Schuld freisprechen, ihm das zusagen.

Beim nicht vergeben geht es um die Fähigkeit zu erkennen, wann sich Menschen dem Evangelium verschlossen haben. Wer die frohe Botschaft ablehnt, lehnt auch die Sündenvergebung ab. Nicht vergeben kann man z.B. wenn der Betreffende entschlossen ist, weiter zu sündigen. Wo keine Umkehr stattfindet, dürfen wir auch nicht von Schuld freisprechen.

„So sende ich euch“ Was bedeutet das für mich?

Als erstes muss ich mir immer wieder diese Frage stellen: Habe ich Liebe für die Menschen, die verloren gehen, so wie Jesus sie hatte? Kümmert es mich überhaupt noch, dass Menschen verloren gehen. Gott will, dass alle Menschen gerettet werden. Will ich das auch? Immer wieder bete ich deshalb darum, dass Gott mir diese Liebe für die Menschen schenkt.

Wie wird Sendung heute in meinem Leben und Alltag konkret?

Müssen wir jetzt alle unsere Jobs kündigen und in die Weltmission gehen? Nein. Jeder soll Zeuge sein für Gott an seinem Platz, ob bei der Arbeit, in der Schule oder zuhause in der Nachbarschaft oder in der eigenen Familie. Zeuge sein, nicht nur in der Verkündigung, sondern auch in der Tat der Nächstenliebe. Wir sind nicht dazu bestimmt, nur selbstsüchtig seinen Frieden zu genießen. Wir sollen ihn an andere weitergeben. Also verstecke deinen Glauben nicht, rede offen darüber. Trau dich über Sünde, Tod, Hölle zu reden, aber auch über Vergebung, Frieden, ewiges Leben. Geht hin zu den Menschen und wartet nicht, bis sie zu euch kommen. Gebt Liebe weiter durch praktische Hilfe. Voraussetzung ist es natürlich überhaupt Kontakte mit Nichtchristen zu haben, deshalb gehe ich einmal die Woche Fußballspielen mit Nichtchristen. Investiert auch in diese Beziehungen.

Über den Glauben zu reden, ist nicht einfach. Übt das ein, in kleinen Gruppen über euren Glauben zu reden, formuliere die frohe Botschaft mal für dich. Lasst uns untereinander einüben, Zeugnis zu geben, indem wir uns erzählen, was wir mit Gott erlebt haben.

Es gibt viel, das wir tun können als Gesandte, aber der entscheidende Punkt bei der Sendung kommt jetzt, im dritten Gedanken.

### **3. Nehmt hin den heiligen Geist**

Der dritte Gedanke: Ausrüstung: Nehmt hin den heiligen Geist.

„Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den heiligen Geist.“

Auf das Sendungswort folgt die Ausrüstung. Er bläst sie an, er hauchte sie an. Dieses Wort für anhauchen kommt im NT nur hier vor. Es ist aber dasselbe Wort, das die griechische Bibel in 1Mose 2,7 benutzt, wo es heißt: und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase.

Jetzt wissen wir, was das Anhauchen sagen will: es geht um eine Neuschöpfung, und zwar um die Neuschöpfung aus dem Heiligen Geist. Genau dahin zielt auch der folgende Satz:

„Nehmt hin den heiligen Geist.“

Jesus macht aus Menschen, die tot waren in ihren Sünden, solche Menschen, die im neuen Leben des Geistes wandeln. Jünger, die Jesus verlassen oder gar verleugnet haben, werden in die Lebensgemeinschaft mit dem Auferstandenen aufgenommen und beauftragt.

Wie verhält sich das zu Pfingsten, also zu Apostelgeschichte 2, wo berichtet wird, wie die Jünger den Heiligen Geist empfangen? Ich verstehe das so: Joh 20 kündigt in Form einer prophetischen Zeichenhandlung an, was an Pfingsten geschehen wird. Was Jesus hier sagt ist also erst zu Pfingsten eingetroffen.

Es ist doch Wahnsinn, welche Veränderung wir bei den Jüngern feststellen, nachdem sie den Heiligen Geist empfangen haben. Zuvor ängstlich, haben sich eingeschlossen, dann sind sie froh und gehen raus und erzählen es in der ganzen Welt weiter. Wie kann das sein? Das wirkt der Heilige Geist.

Es geht hier um die Ausrüstung, die Ausrüstung die nötig ist, um der Sendung nachzukommen, es geht um die Ausrüstung mit dem heiligen Geist. Wir sind gesendet um Frucht zu bringen, aber wir können uns noch so sehr anstrengen von uns aus, das entscheidende wirkt Gott, durch seinen Heiligen Geist.

Vgl Joh 15,5: „Wer in mir bleibt und ich ihn ihm, der bringt viel Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“

Ohne mich könnt ihr nichts tun. Ohne den Heiligen Geist bleibt unser eigenes Bemühen wertlos.

Was bringt mir der heilige Geist?

Das wichtigste für mich, durch den heiligen Geist lebt Gott in mir, enger kann die Beziehung nicht sein. Der Heilige Geist ist Christus in mir, so nahe kommt mir Gott.

Gerade in den Abschiedsreden von Jesus im Johannesevangelium geht es um den heiligen Geist.

Da heißt es, dass der heilige Geist uns alles lehren und uns an alles erinnern wird. Der Heilige Geist schenkt uns Verständnis für Gottes Wort. Er leitet in Wahrheit, d.h. er zeigt den richtigen Weg. Der heilige Geist deckt Schuld auf, bei mir selbst, aber auch im Leben von anderen. Der Heilige Geist schenkt die Erkenntnis, wem man Sündenvergebung zusprechen kann und wem nicht.

In den Abschiedsreden heißt es auch, dass wir durch den Heiligen Geist die Werke tun werden, die Jesus getan hat, ja, sogar noch größere. Der Heilige Geist ist die Ausrüstung, die uns befähigt, der Sendung nachzukommen. Er legt uns die richtigen Worte in den Mund, wenn wir Zeugnis geben.

Der Heilige Geist verändert mein Leben, er bringt Frucht in mir hervor: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut. Ja, und der heilige Geist schenkt auch die besonderen Geistesgaben: Weisheit, Erkenntnis, Heilung, Prophetie usw.

Wofür das alles, damit ich groß raus komme? Nein. Damit unsere Sendung in die Welt Frucht bringt, dass Menschen vom Frieden mit Gott erfahren. Gott will, dass alle Menschen gerettet werden. Willst du das auch?

### Schluss

Wie kann das denn sein? So habe ich am Anfang gefragt.

Wie wird auch aus mir, so ein Zeuge für Gott in dieser Welt?

Zuerst brauche ich selber diesen Trost, diesen Frieden in meinem Leben. Dann muss ich die Sendung als meine Sendung verstehen und schließlich braucht es die Ausrüstung durch den heiligen Geist.

So bist du gesandt, in die Welt.

Amen!



**Wenn Sie Bücher kaufen möchten, melden Sie sich bei den Zuständigen der christlichen Bücherläden und Bücherverkaufsstellen in Ihrer Gemeinde oder im Nachbarort. Sie besorgen Ihnen gerne die gewünschten Buchtitel.**

SCM (Häussler) freut sich auch, wenn Sie direkt dort bestellen.



SCM-Shop.de  
CHRISTLICHE BÜCHER, MEDIEN, FILME & GESCHENKE

## Der Mensch lebt nicht vom Brot allein ...

Gerade JETZT können Bücher mit sinnvollen Inhalten Menschen ermutigen. Helfen Sie mit!

Viele Buchhandlungen, die schließen mussten, bieten auch einen Bestell- und Liefer-Service an. Erkundigen Sie sich vor Ort, um Ihre christliche Buchhandlung zu unterstützen!

**Wir liefern!**

 Einfach bestellen:  
[www.scm-shop.de](http://www.scm-shop.de)

 Telefonisch unter:  
07031 7414-177

 Per E-Mail an:  
[bestellen@scm-shop.de](mailto:bestellen@scm-shop.de)